



RAPHAELA GROMES

Pressezitate – Konzertrezensionen

Fränkische Landeszeitung, 27.11.2019 (zum Konzert im Onoldiasaal Theater Ansbach)

Jacques Offenbach rollt den roten Teppich aus

Von Thomas Wirth

Offenbach rollt (...) für jeden talentierten Cellisten einen roten Teppich aus. Raphaëla Gromes schritt und tanzte dann über ihn, gerade so, wie es die Stücke verlangten, mit elegischer Hingabe oder auch mitreißend ausgelassen. (...) Sie spielte mit Geschmack. Sie ließ ihr Cello singen. Aber nichts triefte, nichts schmalzte. Nie kandierte sie ihre Kantilenen, eher mischte sie ein paar Bitterstoffe in ihren Celloton, sodass er Charakter und Würde hatte. Muss man noch betonen, dass Raphaëla Gromes die technischen Probleme untadelig meisterte?

Nordwest Zeitung, 25.11.2019 (zum Konzert im Alten Landtag Oldenburg)

Junges Duo bringt die Luft zum Brennen

Von Andreas R. Schweiberer

"Dann, wenn die Luft zu brennen schien, dann war das Duo, wie beim rasenden und brausenden Coda-Abschluss der Mendelssohn-Sonate, ganz in seinem Element. (...) Die Zuhörer im Alten Landtag quittierten das mit jeweils langem und fast frenetischem Beifall: So viel in Form gegossene Kraft und so viel Energie und so viel Sinn für die schönen und kantablen Momente der Werke stecken an."

Ostthüringer Zeitung, 18.11.2019 (zum Konzert in der Vogtlandhalle Greiz)

Cellokonzert aus dem Dornröschenschlaf erweckt

Von Wolfgang Horlbeck

Spieltechnik vom Feinsten – ob Bogenführung oder blitzsaubere Intonation bis in die höchsten Flageolettregister, ein wundervoll-warmer Celloton, jede Ausdrucksnuance feinfühlig auskostend und dennoch höchst aufmerksam mit dem Orchester auf die Gesamtinterpretation eingehend – das war meisterlich!

Freie Presse, 15.11.2019 (zum Konzert im Neuberinhaus Reichenbach)

Cellistin haucht Passagen Seele ein

Von Volker Müller

Die 28-jährige Münchnerin bewältigte nicht allein die enormen spieltechnischen Schwierigkeiten ihres Parts tadellos, die häufigen Ausflüge in Violinlagen eingeschlossen, die eine Ohrenweide waren; bei Gromes gab es auch keinen Unterschied zwischen den virtuosen und gesanglichen Passagen. Eines wie das andere nahm sich leicht, flüssig, rund aus, hatte Gewicht und vor allem Seele, was vielleicht Klengels Komposition zugute kam.

Kieler Nachrichten, 04.11.2019 (zum Konzert im Kieler Schloss)

Köstlicher Champagner für Cello und Klavier

Von Christian Strehk

Das perfekt aufeinander eingespielte Cello-Klavier-Duo zelebrierte die melodieseligkeiten leichtfüßig elegant, ohne kitschige Nachdrücker – Champagner für die Ohren. Und Gromes begeistert mit einem Feuerwerk an blitzblank intonierten spieltechnischen Höchstschwierigkeiten.

Donaukurier, 18.10.2019 (zum Konzert im Neuburger Kongregationssaal)

Triumph über die Schwerkraft der Noten

Von Jesko Schulze-Reimpell

Raphaela Gromes ist eine Erscheinung. (...) Gromes scheint immerzu nach vorne zu drängen, wirkt ungemein agil, fast unruhig, gibt jeder Phrase einen besonderen Charakter. (...) einfach umwerfend, weil es so berückend gelingt, die Schwerkraft unserer physischen Bedingtheit scheinbar zauberisch leicht außer Kraft zu setzen, bis das Publikum nur noch staunt über so viel melodiöse Eloquenz. (...) Wie sich hier die beiden Cellisten die Bälle zuwerfen, wie sie sich gegenseitig anstacheln, wie sie in einen leicht wiegenden Traum des Schönklangs verfallen - einfach nur atemberaubend. Bravos und endloser Applaus für einen sehr langen, aber kurzweiligen, hochmelodiösen, humorvollen Konzertabend.

Traunsteiner Tagblatt, 05.09.2019 (zum Traunsteiner Sommerkonzert)

French-American Connection

Von Elisabeth Aumiller

Gromes, deren Karriere steil aufwärts steigt, wirkt bei jeder Wiederbegegnung überzeugender, differenzierter, künstlerisch feinsinniger und zugleich ausdrucksstärker. Dafür gab sie hochrangigen Beweis in Claude Debussys Sonate für Cello und Klavier d-Moll. Wie mit dem Silberstift konturiert gab sie der Poesie der französischen Eleganz charmante Feinzeichnung. Heiter, duftig schillernd, mal Pizzicato, mal launige Verzierung oder aber mit feuriger Verve bot sie ein reiches Farbenspiel.

Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 16.06.2019 (zu ihrem Aufenthalt im SOS-Kinderdorf Sferai, Libanon)

Musik kann sein wie eine Schwester

Von Thilo Komma-Pöllath

Wenn eine junge Künstlerin mit ihrer Musik solche Gefühle wecken kann, dann ist das mehr als ein großes Talent. Es ist große Kunst.

Waterford News & Star, 30.04.2019 (zu ihrem Konzert in Waterford, Irland)

Notes from the Long Nineteenth

Von Pat McEvoy

Raphaelas Leistung auf dem Cello ist umwerfend. Sie geht ganz in ihrer Kunst auf und kombiniert dabei technische Brillanz mit einem leidenschaftlichen, empfindsamen und energiegeladenen Stil. Raphaela dabei zu beobachten, wie sie völlig in ihr Spiel versunken alpine Noten ganz oben auf dem Griffbrett spielt, ist atemberaubend.

St. Galler Tagblatt, 11.02.2019 (zum Konzert in der Kartause Ittingen)

Italianità pur in der Kartause Ittingen

Von Christof Lampart

Bestechend war das blinde Zusammenspiel der beiden Protagonisten. Besonders das musikalische «Sich-Hochschaukeln» im ersten Satz vermochte die Zuhörer sofort zu fesseln.

Süddeutsche Zeitung, 31.01.2019 (zu ihrem Masterkonzert in der Musikhochschule München)

Schönste Beredsamkeit

Von Eggbert Tholl

„Mal verlässt sie sich auf ihr wunderdunkles Klangfundament, dann perlt sie federleicht ein paar Töne hervor. (...) Gromes verfügt über eine große Souveränität ohne jede Spur von Abgeklärtheit. Das ist schönste Cello-Beredsamkeit, mitreißend, tief.“

Donaukurier, 16.12.2019 (zum Konzert in Ingolstadt im Audi-Forum)

Besinnlich und verführerisch

Von Heike Haberl

Mit jeder Pore, jeder Faser ihres Körpers lässt sie sich treiben von der zarten Eröffnungsmelodie in Haydns zweitem Cellokonzert, vollführt einen virtuosen Seiltanz zwischen filigraner Schlichtheit und sprudelnder Energie. (...) Kantabel, kantilenenhaft schwelgt Gromes in den lyrischen Rondo-Strömungen des Adagios, geradezu genussvoll stürzt sie sich im Schlusssatz in die Eskapaden der wirbelnden Läufe, in die Wendigkeit der extremen Sprünge oder in die Capricen der rasanten Dreiklangsbrechungen. (...) Mit umwerfendem Charme sowie schelmischem Augenzwinkern führt die Vollblut-Cellistin ihr warmes, sattes Tontimbre in Interaktion mit dem launig agierenden Orchesterpart, welcher zu solch amüsanter, geschmackvoller Kost perfekt korrespondiert.

tz München, 21.11.2019 (zum Konzert im Münchner Club Milla)

Federleicht

Von Beate Kayser

Der Abend hat eine bezaubernde Leichtigkeit. Der Flow überträgt sich sofort auf das hier gewöhnlich nicht gerade in Klassik badende Publikum. (...) Gromes und Riem bieten eine waghalsige Arie aus ihrer neuen Rossini-CD. Alles klingt so beschwingt wie brillant und wird getragen von unfehlbarem Geschmack.

Süddeutsche Zeitung, 19.10.2018 (zum Konzert bei den Tutzingen Brahmstagen)

Gesang auf dem Cello

Von Reinhard Palmer

Aus den sensiblen Stimmbändern wurden mächtig gespannte Cellosaiten, meisterhaft in der Galerie Benzenberg von Raphaela Gromes traktiert - der jungen Strahlefrau mit feurigem Temperament. (...) Das Duo Gromes und Riem wahrte explizit den Liedcharakter und dachte die Texte in seinen Interpretationen mit. Das galt besonders für Gromes, die bisweilen rezitativisch oder in sprechender Diktion die aus allen Phasen des Brahmschen Schaffens stammenden Lieder mit viel Rubato und sehr emotional aussang, von Riem aufmerksam und einfühlsam gestützt und getragen.

Nordsee-Zeitung, 28.08.2018 (zum Konzert im Stadttheater Bremerhaven)

Wo das Alpencello jodelt

Von Sebastian Loskant

(...) in der zentralen Kadenz durfte Gromes allerlei technische Feinheiten vorführen, und im Finale jodelte das Alpencello. Einhelliger Jubel – der Schluss musste wiederholt werden. Dieser so charmanten wie versierten Interpretin, die zwischen Freitagsprobe und Montagskonzert noch eben einen Auftritt in Zürich absolviert hatte, flogen alle Herzen zu.

Neue Osnabrücker Zeitung, 04.06.2018 (zum Konzert im Kloster Malgarten)

Klangfarbenrausch in der Malgartener Konzertscheune

Von Thomas Hitzemann

Nach seiner ruhigen Einleitung explodiert dieses Andante urplötzlich lautstark und findet erst allmählich zurück in einen besinnlichen Fluss. So kann Gromes bereits im ersten Stück viele Facetten ihrer Tonbildung zeigen, vom hölzern warmen Säuseln bis zu energischen Weitsprüngen durch die Intervalle. (...) Der zweite Satz bringt mystische Klavierklänge, wozu die Cellistin auch ohne Vibrato ausdrucksvoll zu streichen weiß. Im Finale überraschen manche Effekte, so etwa ein Bogentremolo.

Fränkische Nachrichten, 15.05.2018 (zum Konzert bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen in Wertheim)

Wo das Alpencello jodelt

Von Diana Seufert

Präzise, temperamentvoll und virtuos leicht: Ihr Bogen glitt druckvoll und agil über die Saiten, jede einzelne Note schien Gromes bei ihrem ausdrucksvollen Spiel auszukosten. (...) Gromes und Riem scheinen sich blind zu verstehen. So sorgten sie mit dem „Figaro“ und auch mit der anschließenden Zugabe „Tarantella“ von Alfredo Caselli für unbändige Spielfreude und fein nuancierter Ausarbeitung. Damit zauberten sie ein Lächeln auf die Gesichter der Zuhörer.

Weser-Kurier, 09.05.2018 (zum Konzert in der Bremer Glocke)

In der Kritik – Bremer Philharmoniker

Von Gerd Klingeberg

Extensiv lotete Solistin Raphaela Gromes die riesige Klangpalette ihres Instruments aus. Kantables Schwelgen, aber gleichermaßen Stringenz und energische Aussage bestimmten den Einleitungssatz (...). Zum Träumen schön, mit nuanciertem Strich und dezentem Rubato ausgeführt der ausdrucksstarke, langsame Mittelteil in kantabler Dichte. Und schließlich das angeregte Dialogisieren aus effektvollen Orchester-einwürfen und virtuosem, frisch angegangenem Cellopart. Ein ungetrübter Hochgenuss; tosender Applaus.

Die Presse, 07.03.2018 (zum Konzert im Konzerthaus Wien)

Cello und Klavier in perfekter Symbiose

Von Wilhelm Sinhovicz

Dass Gromes künftig immer wieder zum Soloauftritt gebeten werden wird, dürfte angesichts der eminenten Qualitäten der jungen Cellistin feststehen, und dass sie ihre Duoabende weiterhin vorzugsweise mit jedem Pianisten absolvieren wird, dessen Spiel ihren Celloton in perfekter Harmonie zu fassen versteht, ist evident.

Süddeutsche Zeitung, 28.02.2018 (zum Konzert im Herkulesaal in München)

Sehr persönlich

Von Egbert Tholl

Mit dem ersten Ton stellt sie eine ungeheure Intimität her, ihr Spiel ist vom Fleck weg sehr persönlich, nichts wirkt gemacht. (...) Gromes begeistert mit ihrer Freude, paart eine gesunde Erdigkeit mit federleichten Ausflügen. (sie) präsentiert dann ganz locker stupende Virtuosität, kehrt zur Klangexegese zurück und schafft immer wieder Momente reiner Poesie.

Süddeutsche Zeitung, 24.11.2017 (zum Konzert in der Allerheiligen-Hofkirche in München)

Achtung, Talente!

Von Harald Eggebrecht

Raphaela Gromes, 25, ist so ein Talent, auf das man Acht geben muss und will: Untadelige Technik und Intonation, konzentriertes Spiel ohne störendes Gehampel und Grimassieren, das leider von vielen fälschlicherweise für Zeichen von Ausdruckswillen, seelischer Beteiligung oder kaum zu bändigendem Temperament gehalten wird. Noch dazu hat sie leichte, bewegliche Hände, mit denen sie Virtuosenstücke wie Bohuslav Martinůs "Variationen über ein Thema aus Rossinis "Moses-Oper" oder Mario Castelnuovo-Tedescos "Figaro"-Paraphrase mit Klavierpartner Julian Riem glamourös inszeniert.

Schwäbische Zeitung, 11.09.2017 (zum Konzert bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen in Wolfegg)

Kammermusik mit zwei großartigen Duos

Von Dorothee L. Schaefer

Faszinierend ist am Spiel der Cellistin die kaum fassbare Leichthändigkeit und der kantable Klang, erfrischend die Spielfreude, die ebenso ihren langjährigen Duopartner Julian Riem, der die idealen Eigenschaften eines Begleiters in sich vereint, auszeichnet. Im zweiten Teil des Konzerts wurden keine Noten gebraucht - die beiden verstanden sich blind bei Schuberts „Arpeggione-Sonate“: Romantik aus einem gemeinsamen Guss, mit einem zu Herzen gehenden Adagio und einem vollendet gespielten Klavierpart. Mario Castelnuovo-Tedescos „Figaro“ nach Mozarts Oper aus den Zwanzigerjahren wurde abschließend dagegen zum fröhlich-fetzigen, artistischen Joke.

Hamburger Abendblatt, 24.07.2017 (zum Konzert beim Schleswig-Holstein Musik Festival in Norderstedt)

Raphaela Gromes verzauberte das Publikum

Von Heike Linde-Lembke

Mit fein simmerndem Klang stimmte das Duo mit Adagio und Allegro für Klavier und Horn, Opus 70, von Robert Schumann auf ein großartiges Konzert ein. Raphaela Gromes ist eine intensiv bis explosiv spielende Cellistin, die sofort einen imaginären Kontakt mit dem Publikum knüpfen kann und mit ihrem Charme, ihrer Warmherzigkeit und Natürlichkeit eine Atmosphäre des gemeinsamen Erlebens zaubert.

Newscenter Tesa, 25.07.2017 (zum Konzert beim Schleswig-Holstein Musik Festival in Norderstedt)

Bravissimo! Klassik-Duo begeisterte das Publikum

Von Gunnar von der Geest

Was dem Event eine gewisse Magie verlieh und das Publikum sofort verführte, war – neben der technischen Brillanz – die virtuose Leichtigkeit und unbändige Musizierlust, mit der das Duo selbst die anspruchsvollsten Passagen meisterte. So nahm sich Pianist Riem zeitweise bewusst zurück und gönnte es seiner Partnerin zu zeigen, wie groß ihr Spektrum ist: Mal gab sie sich den sanften Tönen hin ließ das Cello fast flüstern; mal zog sie perfekte, erzählerisch differenzierte Linien, um das Allegretto moderato unbeschwert zu explizieren. Nicht zuletzt

bei der Zugabe, einem flotten „Figaro“, wurde dem Publikum deutlich, dass ein Leben ohne Cello für Raphaela Gromes wohl kaum vorstellbar sein dürfte (...).

Pressezitate – CD-Rezensionen zu „Offenbach“

Die Zeit, November 2019

Von Volker Hagedorn

Geistsprühend gespielt, ist die 1848er-Tarantelle der Koffeinstoß – nebst weiteren Salon-Kostbarkeiten.

Kurier, Juli 2019

Von Peter Jarolin

Das klingt sehr virtuos, sehr fordernd, sehr verspielt, sehr innig, sehr aufregend und sehr hinreißend. Offenbach, wie man ihn sich wünscht. Besser geht es nicht.

Neue Zürcher Zeitung, Juni 2019

Von Elisabeth Richter

Daraus hat die gleichermaßen sensible wie technisch souveräne junge Cellistin Raphaela Gromes zum 200. Geburtstag Offenbachs (am 20. Juni 2019) ein wundervoll abwechslungsreiches Album zusammengestellt, darunter sogar eine Ersteinstrumentation, die «Tarantelle» von 1848. (...) Mittels Flageolets, Doppelgriffen und anderer Kunststücke mutiert das Cello bei Bedarf auch zu Klarinette, Oboe und mehr. Dabei kommt Witz mit Charme daher, ohne Selbstzweck – und Komik immer mit melancholischem Fragezeichen. Raphaela Gromes und ihr facettenreich sekundierender Klavierpartner Julian Riem servieren diese Mischung aus romantischem Pathos, Melodien voller Noblesse und diabolischer Akrobatik in geschmackvoller Balance und mit ansteckender Musizierlust.

rbb kultur, CD der Woche (17.-23.06.2019)

Von Ortrun Schütz

Raphaela Gromes hat mit ihrer Offenbach-CD neue Maßstäbe gesetzt: Mit ihren flinken Fingern, ihrer Leichtfüßigkeit, ihren wunderschönen Melodiebögen und einem frischen und interessanten Cello-Programm.

Rondo, Juni 2019

CD zum Sonntag

Was für Entdeckungen sind da dabei! Zumindest für Freunde der gehobenen und brillanten Salon-Musik. In der klangschönen, seelenvollen, aber oft auch feurigen Interpretation durch Gromes kann man die Vielfalt von Offenbachs unbekanntem Schaffen für Cello neu entdecken. Ein tolles Geburtstagsgeschenk!

Concerti, Juni 2019

Von Christian Lahneck

Langsame Einleitung, virtuoser Hauptteil, knackiger Schluss. Gromes spielt das mit sehr schönem, wechselnd hellem und warmem Ton, klar fokussiert und mit feinen Echo-Effekten.

Tages-Anzeiger, Juni 2019

Von Susanne Kübler

Dass Offenbach die Ideen nicht ausgingen, wird rasch klar. Dass Raphaela Gromes ihm auf musikalisch wie technisch gleichermassen brillante Weise gerecht wird, ebenfalls.

Passauer Neue Presse, Juni 2019

Von Elisabeth Aumiller

Die neue Aufnahme von Gromes, Riem und Yang ist ein Genuss zum Zuhören. Die melodischen Reize streicheln die Sinne und zeigen eine Palette von gemütvoll bis energisch, von einschmeichelnd bis virtuos. (...) Für Liebhaber von Jacques Offenbach und von dunkel glühenden Cello - Klangfarben, die hier auch in feine Höhen klettern und voller Anmut und Charme beschwingten Zauber ausstrahlen, ist die Aufnahme ein Muss.

Donaukurier, Juni 2019

Von Jesko Schulze-Reimpell

(...) die junge Cellistin verfügt über den Charme, die Romantik und die Leichtigkeit, diese Stücke wunderbar in Szene zu setzen. Besonders bewegend etwa der Cello-Ariengesang "Réverie au bord de la mer". Und nicht minder faszinierend der virtuose "La Course en traineau", den die beiden Musikern mit augenzwinkerndem Witz vorüberraschen lassen.

Deutschlandfunk, Mai 2019

Von Mascha Drost

Sie drückt nicht auf die Tränendrüse, sondern lässt die Melodie natürlich fließen, Gesanglichkeit geht vor Rührseligkeit. Überhaupt ist diese Aufnahme sehr lyrisch angelegt, mal heller, mal dunkler im Timbre. (...) Fein gearbeitet ist diese Interpretation, glasklar gespielt, und über jeden spielerischen Zweifel erhaben.

WAZ, Mai 2019

Von Pedro Obiera

Die junge Cellistin Raphaela Gromes und ihr Klavierpartner Julian Riem stellen zum 200. Geburtstag eine Auswahl des spieltechnisch anspruchsvollen Schaffens vor, gipfelnd in einer halsbrecherischen „Tarantella“. Dass etliches im wahrsten Sinne des Wortes für den Salon geschrieben wurde, hört man der durchweg unterhaltsamen Musik an, was aber nicht die Raffinesse schmälert. Vorlagen, die die Cellistin mit großem Einsatz annimmt, so dass man sich an einer Lehrstunde vergnüglicher Kammermusik auf hohem Niveau erfreuen kann.

Pressezipitate – CD-Rezensionen zu „Hommage à Rossini“

Klassik Heute, Januar 2019

Von Guido Krawinkel

Der rote Faden überzeugt, das Programm beinhaltet so manche Rarität, kurzum: ein Glücksfall. (...) Ihr kantables Spiel und der samtig-elegante Celloton reichen zum dahinschmelzen. (...) Orchester und Solistin spielen Offenbachs Hommage mit perlender Leichtigkeit und ansteckender Verve, so dass unterm Strich nur eines bleibt: purer Genuss.

Fono Forum, Januar 2019

Von Ole Pflüger

Ihr Cellospiel ist so erfrischend wie ein Schwall Eiswasser im Gesicht an heißen Sommertagen. Und sie spielt, als würde sie mit dem Cello eine Geschichte erzählen: Zweifel, Leid und Schmerz (...) spiegeln sich in ihrem Spiel. Sie legt Wärme und Schärfe in ihren Ton, sie macht Kunstpausen und spielt langsamer, wenn es spannend wird. (...) Die CD ist dramatisch, frech, nachdenklich und manchmal todtraurig.

Süddeutsche Zeitung, Januar 2019

Von Harald Eggebrecht

Da mischen sich kraftvolle Elastizität und erfreuliche Eleganz, leichte Hände und eine Vorstellung davon, wie eine Arie auf dem Cello "gesungen" werden muss. Dazu ist die Künstlerin mit jenem Sinn für Witz gesegnet, der Offenbachs ambitionierte Rossini-Fantasie (...) ebenso wie Martinůs hinreißende Variationen zum Vergnügen macht.

NDR Kultur, November 2019

Von Eva Schramm

Raphaela Gromes ist eine hervorragende Geschichtenerzählerin. Mal expressiv, mal zart, mal spielerisch, mal überschwänglich leichtfüßig nähert sie sich Rossini (...).

Rondo, November 2019

CD zum Sonntag

Dass Offenbach selbst ein großer Cellovirtuose war, hört man diesem Stück an, denn seine „Hommage“ ist – wie diese ganze CD – ein Kunstwerk in Sachen Virtuosität, Melos und Klangfarben.

hr2-Kultur, November 2019

Von Nick Sternitzke

Rossini ohne Worte? Raphaella Gromes lässt ihr Instrument sprechen! Gromes atmet, phrasiert, als würde sie mit ihren Cello-Koloraturen Worte formen – mal temperamentvoll, mal von sensibler Eindringlichkeit. (...) Raphaella Gromes liefert Belcanto-Kultur par excellence – und eine Liebeserklärung an Rossini.

Pressezipitate – CD-Rezensionen zu „Serenata Italiana“

The Strad, Dezember 2017

Von Joanne Talbot

Hier legen beide Musiker sehr großen Wert auf das Thema, ihr Spiel ist rhythmisch sauber und zugleich eindringlich poetisch. Gromes und Riem interpretieren mit der gleichen Intensität Busonis elegante, fast neo-klassische Serenata als auch Capuis' Animato con Passione, die Anklänge an Schumann aufweist.

Gramophone, November 2017

Von Richard Bratby

Dabei spielt Gromes mit einem sehr angenehmen Klang, warm und doch klar definiert in den hohen Lagen, groß und sonor in den Tiefen. Bei den beiden kurzen Stücken Sinigaglias verbindet Gromes ernsthaften Ausdruck mit brillanter Präzision. Ihre CD beschließt sie schließlich mit einer souverän nonchalanten Interpretation von Castelnuovo-Tedescos atemberaubend sprühender Paraphrase über Rossinis „Largo al faktotum“.

Fono Forum, November 2017

Von Ole Pflüger

...sie halten die Spannung, als stünden sie auf Zehenspitzen, bereit zum nächsten Sprint. Riem und Gromes wirken hellwach und bereit, die nächste Überraschung aus der Musik zu zaubern. Die CD steckt voller Einfälle und Entdeckungen.

kulturSPIEGEL, September 2017

Von Johannes Saltzwedel

Für ihr Debüt bei Sony hat die Cellistin Raphaela Gromes ein italienisches Programm zusammengestellt, das den Ohren schmeichelt und doch aufhorchen lässt. Das Programm lädt Entdeckerfreudige zum inspirierten Schwelgen ein. Gromes (...) präsentiert die Raritäten mit heiterer Selbstverständlichkeit. Vorbildlich von Julian Riem am Klavier begleitet, zeigt sie so unangestregtes Können, dass man alle technischen Schwierigkeiten glatt vergisst.

WDR3, Tonart, CD der Woche, September 2017

Von Nele Freudenberger

Gromes zeigt unendlich viele Facetten. Ihr Spiel klingt schalkhaft, manchmal fast wie ein Schlager, dann wieder klingt sie wie eine melancholische mädchenhafte Figur aus einem Austen Roman. (...) Die Aufnahme ist direkt und präsent, die Interpretationen musikalisch, lebendig, das Repertoire ungewöhnlich. Diese CD ist eine wahre Freude und man kann nur hoffen, dass die beiden sich auch in Zukunft so treu bleiben, denn dann kann man noch viel von ihnen erwarten.

Aachener Zeitung, September 2017

Das Intermezzo ist ein Paradestück für die Cellistin, die hier mit betörendem Ton und vollendetem Geschmack prunkt. Schließlich gibt es etwas zum bewundernden Kopfschütteln: Mario Castelnuovo-Tedescos Figaro-Konzertparaphrase wimmelt von aberwitzigen technischen Herausforderungen, die Gromes mit unerschämter Selbstverständlichkeit bewältigt.

PRESSEMATRIAL

Pressefotos

Weitere Informationen und Pressefotos nach Klick auf den Dropbox-Link:

<https://www.dropbox.com/sh/qfeht2cjqkdzzgs/AABZtqP6mK6CBlavMXFo9ONYa?dl=0>

Videos

- Offizielles Musikvideo "Cello Nightmare" <https://www.youtube.com/watch?v=Kjf5nlu8ETk>
- Offizielles Musikvideo "Tarantelle!!!" <https://www.youtube.com/watch?v=FYHQwWNFGQo>

- Live-Aufnahme: Max Reger: 2. Sonate für Violoncello und Pianoforte in g-Moll Op. 28
<https://www.youtube.com/watch?v=HTrdJnluhZ8&t=112s>

Viele weitere Videos auf Youtube unter

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLsM6wxOD0e1uw1WkZX7p44mCz7r4HICbn>

Presse

Martina Gabric – mg@almsick.de, Telefon: +49 89 - 5505 447 21
van Almsick + Team GmbH & Co im Auftrag von Raphaela Gromes
